

Lob der kle'nen Stadt

Styge von Hermann Waag.

Wagt man den Frieden der Abende in einer kleinen Stadt?

In dem intimen Herrensinnern der Hotel zur roten Kugel hat Franz, der Oberkellner, das Gesicht angezogen, und über dem großen, runden Stammtisch liegt ein warmes, mildes Licht. Der erste, der erscheint, ist der Redakteur der radikalen 'Volksmacht', Bingen Jalouschil, ein Deutscher und ein Kreis, ein Ehemann und eine Ruine. Er kommt, um sich bei einem Glas Bier und einem Besuch mit Knödeln von den Strapazen seines Berufes und seines Ehelebens zu erholen und nebenbei, mit zitternden Händen, das Banner des Radikalismus hochzuhalten.

Im folgenden darauf der Gemeindevater Jakob Stille, dessen Lebensumfang eine zuverlässige Gewähr dafür ist, daß sich das Wohl und Wehe der Stadt in durchaus pupillar- und mündelbisherigen Händen befindet. Nicht allzu lange liegt auch der Zwiwochenfabrikant Raimund Welle auf dem Sofa. Er hat einen großen, edigen Schädel, trägt einen altmodischen, vielmalig gebürsteten grauen Gehrock und schnapft. In ihm verbinden sich Ehrgeiz mit Selbstbild und unentwegtes Rechtstun mit dem Streben, möglichst rasch die erste Million voll zu machen.

Schlag neun Uhr tritt der Herr Oberlehrer Robert Kleinpeter in das Lokal. Er hat ein Fachgeschicht und ist ein Mann der verbindlichen Gesetze, der lebenswürdigen Worte und der süßen Schmeichelein, in denen immer irgendwo ein Tropfen Gift steckt. Sein Gegenstück ist der Postmeister Fridolin Engelhardt. Dessen rosiges Wohlmondbesicht blüht dollauf für jene Leute, die doch kein leeres Wort ist, und das Manco an geistigen Fähigkeiten, das er sein eigen nennt, ist eine überreiche Gewähr dafür, daß er das, was er zwar nicht sagen kann, doch meint. Der Herr Postmeister spricht daher sehr wenig und nicht sehr viel. Den Schluß macht der Herr Doktor Ziegenfchwamm. Er, der Dr. med. unit, ist, stellt am Stammtisch den Repräsentanten jenes männlichen Typus dar, den man gemeinhin 'Mann von Welt' nennt. Immerhin, er hat Anspruch auf diesen Titel auf Grund der Tatsache, daß er im Gegensatz zu den übrigen Stammtischmitgliedern keine Morgenhemden, sondern wirkliche und waschbare Oberhemden trägt, und daß er über eine beinahe vollständige Sammlung der ältesten und bewährtesten Mittelschicht verfügt. Es ist unmöglich, Herrn Doktor Ziegenfchwamm etwas weizumachen. Er ist bisher hinter alles, ja sogar hinter den faulen Hauber, den die Frauen ausüben, gekommen und schneidet alle Zweifel, die sich etwa ergeben könnten, mit einem Bistat aus Mittelschicht ab.

Bis ein Uhr nachts liegt das warme, milde Gesichts auf dem großen, runden Tisch im Herrensinnern des Hotel zur roten Kugel. Rede und Segen der beizogen sich würdig hin und her. Der Herr Redakteur Bingen Jalouschil hält mit zitternden Händen unentwegt das Banner hoch; der Gemeindevater Jakob Stille und der Herr Oberlehrer Robert Kleinpeter wiederhohlet alles, indem er voll süßer Schmeichelein sein mit allem einverstanden ist; der Herr Postmeister Fridolin Engelhardt lächelt und nicht unzufrieden, und Herr Dr. med. unit, Ziegenfchwamm läßt nonchalant die Feuer seines Geistes sprühen, indem er einen seiner ältesten und bewährtesten Mittelschicht zum besten gibt. Und nur Franz, der Oberkellner, lehnt stumm am Ofen und schloßt.

Wagt man den Frieden der Abende in einer kleinen Stadt?

Begreift man den unbeschreiblich milden Reiz, der in einer kleinen Stadt von den Frauen ausgeht — jenen Frauen, von denen der Dichter sagt, daß sie

... flüchten und wehen himmlische Rosen ins irdische Leben?

Und die Frau, ich küß' die Hand! sagt Casar Stups, Ronbitor und Inhaber des 'Café Elite', zu der eintretenden Frau Bezirksrichter Philippine Blafel, einer moderen Wirtin mit spitziger Nase, spitzen Schultern und spitzigen Organen.

— 'Nach niemand da?' fragt die Frau Bezirksrichter mit einem gnädigen Blick des Kopfes, indem sie an den langen Raffelstischstiel des Vereinstisches nationalgefehrter Hausfrauen' Platz nimmt. — 'Doch', sagt Casar Stups und zeigt auf die im leichten Anzug ein tretende Frau Kammerfräulein Genevieve Zipp.

— 'Heimgezahl! Arzt! Sie haben's gut: Ihre Patienten können nicht reden!'

— 'Lieber! No. Ihre verumtunten ja auch bald unter Ihren Händen!'

Kabine No. 11.

Roman von Oskar L. Schwesinger.

(1. Fortsetzung.)

Sie hielt inne. Es schien, als ob sie das was sie gejagt hatte, gern wieder rückgängig gemacht hätte. Jedenfalls blühte sie noch verwirrt drein.

— 'Wollen Sie den Kapitän unbedingt selbst sprechen oder können Sie auch mit mir verlied nehmen?' wollte Gräber wissen.

— 'Ja — ich weiß es nicht — und dann: die Gräfin hat mir ge jagt, ich möchte den Kapitän zu ihr bitten.' Gräber horchte auf.

— 'Darf ich fragen, um was es sich handelt?'

— 'Es — es ist eine ganz merkwürdige Geschichte. Der Frau Gräfin stellt ein Brillantohr.' Die Worte wirtten auf den Offizier wie ein elektrischer Schlag.

— 'Donnerwetter!' rief er zwischen den Jähnen hervor. Und dann zu der jungen Dame: — 'Bitte, führen Sie mich zur Frau Gräfin. Ich werde dann dem Kapitän Bericht erstatten und das Weitere veranlassen.' Unterwegs fragte er noch:

— 'Seit wann vermisst die Frau Gräfin ihren Schmuck?'

— 'Seit einer halben Stunde.' — 'Kann er nicht vielleicht verlegt sein?'

— 'Wir haben überall gesucht; er scheint rein verschunden.' Gräber hätte noch mehr fragen gestellt, aber sie fanden schon vor der Kabinentür. So ließ er denn die junge Dame eintreten und folgte ihr. Dabei fiel ihm auf, wie sehr sie am ganzen Leibe zitterte, wie furchtbar erregt sie zu sein schien.

Gräfin Jachy bewohnte mit ihrem siebenjährigen köstlichen Luise und deren Gouvernante Fräulein a. Grisdorff — eben jener jungen Dame, die den Offizier hinuntergeholt hatte — die sogenannten Fürstencamere; eine Frucht von fünf elegant möblierten Zimmern und einer Badestube. Betrat man diese Räume, so verlag man in der Tat, daß man sich auf einem Schiff be fand. Der in reinem Rotolot-Eil gehaltenen Salon, das renaissanceartige Speisezimmer, die mit dunkler Holz tapetelung beheldete, mit ausserordentlich hübschen möblierten Bibliothek; das Schlafzimmer im Bedeckungsstil; alles das mochte eher in eine elegante Stadtblau hineinpassen als in den Kumpf eines Schiffes. Solche Räume konnten in der Tat nur Millionäre oder regierende Fürsten bewohnen.

Daß den jeweiligen Insoffen dieser Zimmerflucht vom Personal des Schiffes sowohl wie auch von manchem Mitreisenden die größte Ehrerbietung entgegengebracht wurde, versteht sich von selbst. Namentlich den Offizieren wurde daran ge legen sein, sich die Gunst solcher Herrschaften zu erwerben und zu erhalten.

Und nun war dieser Frau Gräfin — ausgerechnet dieser Dame — ein Schmuck fortgenommen. Gräber biß sich ärgerlich auf die Lippen und dachte an den Diebstahl nicht recht glau ben; er hatte es schon zu oft erlebt, daß man später das 'Gefohlene' wiederfand; die gnädige Frau hatte es so gut vermerkt, daß sie es zuerst selbst nicht finden konnte. Aber dieser Fall war unter allen Umständen fatal. Denn selbst wenn der Schmuck ge retungen werden sollte, mußte notgedrungen der Korfall an und für sich ein unangenehmes Gefühl hinter lassen.

— 'Ich werde Frau Gräfin rufen.' Der Vorhang der das Zimmer vom antonischen trennte, fiel in eleganten Falten hinter dem jungen Mädchen in den Türschwamben zurück. Gräber stand mitten im Salon, dort, wo seine Begleiterin ihn verlassen, die Gräfin erwartend. Und dachte ob seines Nechs weidlich in sich hin ein.

Die Gräfin Jachy war eine jener Erscheinungen, die stets davon über zeugt sind, daß man ihnen ihre aristokratische Geburt schon von weitem ansehen müsse. Sie war nicht un schön, mittelgroß und ein wenig lip pig; ihr Wesen hatte etwas recht Sympathisches an sich gehabt, wenn der Ausdruck von Hochmut, der in ihren Zügen lag, den Beobachter nicht unwillkürlich zu ihren Ungunsten be einflusst hätte. Sie mochte etwa vier zig Jahre alt sein; in der Beleuch tung des sahlen elektrischen Lichtes sah sie recht schön aus.

Mit einer handbewegung hatte sie den Offizier gebeten, auf einem der zierlichen Stühle Platz zu nehmen, während sie sich selbst in die Sofaecke drückte.

— 'Nun, was sagen Sie dazu, Herr?'

Der Offizier sprang auf und stellte sich vor. Zur Erlebigung dieser Höf lichkeit hatte ihm die Dame vorher keine Zeit gelassen.

— 'Gräber, Erster Offizier.' — 'Der Gräber! — warum ist der Herr Kapitän nicht selbst gekommen?' Sie schien beleidigt. Gräber ver suchte schmeichlich, sie zu bejähigen.

— 'Der Kapitän ist augenblicklich dringend beschäftigt. Zudem ist es gebräuchlich, daß ihm erst ausführ lich mitgeteilt wird, um was es sich handelt, damit er sofort die nöti gen Anweisungen geben kann. Eine Art Voruntersuchung, gnädige Grä fin.'

— 'Ich verleihe. Sie wissen, um was es sich handelt?'

— 'Die junge Dame, die mich ge rufen hat, hat es mir gesagt.'

— 'Meine Gouvernante, nielmehr die Gouvernante meines Kindes. Das Kind ist verschunden; ich habe überall nachgeschaut und kann es nicht finden. Womit ich nicht ge jagt haben will, daß ich irgendwelchen Verdacht hege. Ich hätte es aber auf diesen Tisch gelegt.' — sie tippte mit dem Zeigefinger auf die Tischplatte — 'auf diesen Tisch.'

— 'Wollen Sie die Güte haben, mir ausjhrlich zu erzählen, was dem Verschunden des Schmuckes voran ging?'

— 'Gern. Ich war noch dem Diner zum Promenadenabend hinangehten. Da es etwas kühl war, ging ich wieder ins Schlafzimmer zurück, um mir einen hitteren Umhang zu holen. Ich hätte mir das Kleidungsstück auch durch eine Ste warde oder durch die Gouvernante holen lassen können, zog aber vor, selbst hinunter zu gehen, weil ich beabsichtigte, den Schmuck fortzuschle ppen. Unter einem eng um den Hals schließenden Umhang drückte er näm lich, fügte sie erklärend hinzu. Ich kam also in meine Gemächer zurück. Hier unten war es bereits sehr dunkel, ich drehte das elektrische Licht an. Dann nahm ich das Kollier vom Hais, legte es hier auf den Tisch, und ging in das Nebenzimmer, um den Umhang überzulegen. Als ich dann wieder in den Salon zurück kam, war das Kollier vom Tisch ver schwunden.'

Gräber dachte ein Weilschen nach. Und Frau Gräfin können den Schmuck nicht irgendwo anders hin gelegt, vielmehr ist schon vorher ver schlossen haben.'

Die Gräfin schüttelte energisch den Kopf.

— 'Das ist gänzlich ausgeschlossen. Ich habe allerdings, obwohl ich wußte, daß es durchaus zwecklos sei, der Form wegen alles durchge seht, sämtliche Räume. Aber ich bin bereit, einen Eid zu leisten, daß ich das Kollier auf diesen Tisch hier niedergelegt habe.'

— 'Oh, um! machte Gräber. Die Sache sah verzweifelt unangenehm aus. Laufen Gebanten schossen ihm durch den Kopf. Einer immer ärger licher als der andere. Wenn die Dinge so lagen, wie die Gräfin sie darstellte, — und daran zu zweifeln, lag gar kein Grund vor — dann fand man vor einer verurteilt unan genehmen Tatsache. Wie sollte man auf diesem Riesenschiff den Dieb auffindig machen; wie einen Schmuck, der zumal ein wertvoller ist, die Grä fin einer Pfauwe haben mochte, ent decken?' Er dachte an eine Durchsuchung der Passagiere. Und dann erinnerte er sich, daß man ja in wenigen Stunden im Hafen von Southamp ton anlegen würde. Das komplizierte die Sache doppelt. Lag ein Diebstahl vor und wollte man den Dieb finden, so mußte es eben in den nächsten Stunden geschehen. Sonst konnte er in Southampton in aller Gemütsruhe das Schiff verlas sen, auf Zimmerwiedersehen.

Während der ganzen Zeit war, natürlich soweit sie wissen, kein Mensch in diesem Kabinen? Gräber hatte diese Frage wohl mehr der Form wegen gestellt; die Antwort schien ihm ganz selbstver ständlich. Um so mehr überrascht war er, als die Gräfin jagte:

— 'Als ich das Kollier hier im So lon ablegte, war ich allerdings allein. Aber als ich aus meinem Schlafzimmer wieder hierher zurück kam, befand sich bereits jemand im Zimmer.'

Gräber wurde aufmerksam. — 'Soll und wer war das?'

— 'Die junge Dame, die Sie ja auch bereits kennen; die Sie gerufen hat. Die Gouvernante meiner Tochter, Fräulein von Grisdorff.'

Die Gräfin mochte das Erstaunen des Offiziers, das in dem Ausdruck lag, bemerkt haben.

— 'Ganz recht. Ich habe die junge Dame in Berlin als Gouvernante für meine Tochter engagiert; sie ist eine Deutsche und unternimmt die Reise nach Amerika zum ersten Mal. Ihre Zugsreise waren gut; sie ent kam einer Familie, die früh bessere Zeiten gesehen hat. Ich glaube, der Vater war Offizier und hatte Spielschulden.' fügte sie gleich gütig hinzu. — 'Wissen Sie, einer von diesen Fällen, denen man leider hin und wieder beiragt. Im übrigen kenne ich Fräulein von Grisdorff nicht.'

Das letzte war in einem Ton ge sprochen, der die Gedanken Gräber's in eine gewisse Bohne lenkte. Da bei gedachte er der hübschenden Blide des Mädchens, als sie ihn oben auf Deck angesprochen. Unwill kürlich, ohne daß er es wollte, zogen sich seine Augenbrauen verdrießlich zusammen.

— 'Gegen Frau Gräfin einen be stimmten Verdacht — gegen — ir gendwelchen Menschen?'

Die Gräfin jagte mit den Schul tern.

— 'Mein Gott, was soll ich darauf antworten. Der einzige Mensch, der während der wenigen in Betracht kommenden Minuten das Zimmer betreten hat, war, soweit ich bis jetzt entdecken konnte, Fräulein von Grisdorff.'

— 'Und daraus folgern Sie —?'

Die Gräfin drehte nach Art der Stolzländer ihre rechte Hand vor sich aus.

— 'Wie gesagt, sie war die einzige im Zimmer. Ich kenne sie nicht näher.'

Zweites Kapitel.

Die Nacht war hereinzubrechen; eine strenge Kälte aus dem Kanal. Eingehüllt in Decken und Mäntel, — denn es war plötzlich recht kühl geworden — standen die Passagiere zu beiden Seiten der Reling und beobachteten das Spiel der Leucht türme, an denen sie vorbeikamen. Das bligte auf und verschwand und bligte wieder auf, weit, weit draußen am Horizont. Und wäre dies abwech selnde Bild nicht gewesen, man hätte glauben können, ein besonders klares Sternlein sähe dort droben am Firmament.

Auf Wunsch des Kapitäns hatten sich die Offiziere und der Schiffszug unter der Passagiere gemischt. Ihr einziges Ziel sahen es zu sein, den Reisenden möglichst viel Wissenschast über Küstengebiet und maritime Dinge überhaupt beizubringen. Ihr einziges Glück darin zu bestehen, daß ihre Hörer diese Sachen auch richtig verstanden. Hier, da und dort stred ten sich Arme und Finger aus; rie senhafte Schatten in der Mondbe leuchtung.

— 'Sehen Sie, gnädige Frau, daß da drüben ist die englische Küste und der Leuchtturm dort.'

— 'Jomohl, mein Herr; in South ampton legen wir an. Wird wohl so in den frühen Morgenstunden sein. Hier auf dem Kanal, wo man immer mit Nebel rechnen muß —'

— 'Doch, gnädiges Fräulein, Sie haben ganz recht. Als Nelson sich an schickte, die Schlacht von Trafalgar zu führen, —'

Die Abwechslung hier, die, wie je der wußte, bald der Eintönigkeit des weiten Meeres Platz machen würde, übte eine solche Anziehungskraft auf die Passagiere aus, daß selbst der Rauchsalon verlassen lag. Bis auf einen einzigen Mann. Der lag in einem behaglichen Stuhlgefes; vor ihm, auf einem niedrigen Tischchen, stand ein Krug Bier. Zurüdgeschient, die Augen zur Decke emporgerichtet, eine schwarze Zigarette rauchend und den Rauch aus gestüpften Lippen vor sich hin blasend, schloß er so mit seinen Gebanten beschäftigt, daß er in diesem Moment sich wohl kaum bewußt sein mochte, wo er sich befand.

(Fortsetzung folgt.)

— 'Ein and. Gattin: Du Mädchen, diesen Fachspiegel trage ich bereits das dritte Jahr.'

— 'Gatte: Was, der Fachspiegel hat ihn noch länger getragen.'

— 'Ach, so! Edward: Siehste, Fräulein, ich bin dr' nämlich a komischer Kerl; wenn ich arbeite, da trau ich kein Tropfen!'

— 'Fräulein: Auweir deine Bulle ist doch bald leer.'

— 'Edward: Ja, weehste, ich arbeite ja doch auch nicht!'

— 'Ein guter Mensch. Nichter (zum Einbrecher, der beim Warten schloßen und Weir gestohlen): Warum bestahen Sie den Herrn Pfarrer?'

— 'Einbrecher: Aus purer Nächsten liebe, Herr Nichter, es war just um die Postzeit, und da wollt ich ver hüten, daß der Herr Pfarrer in Ver lichtung geriet.'

— 'Pantoffel - Felden schaff. Frau (heißend): Wann bist du gestern nach Hause gekommen? Bejimm' dich, ich will es genau wissen — wann war's?'

— 'Einbrecher: Aus purer Nächsten liebe, Herr Nichter, es war just um die Postzeit, und da wollt ich ver hüten, daß der Herr Pfarrer in Ver lichtung geriet.'

— 'Pantoffel - Felden schaff. Frau (heißend): Wann bist du gestern nach Hause gekommen? Bejimm' dich, ich will es genau wissen — wann war's?'

— 'Einbrecher: Aus purer Nächsten liebe, Herr Nichter, es war just um die Postzeit, und da wollt ich ver hüten, daß der Herr Pfarrer in Ver lichtung geriet.'

— 'Pantoffel - Felden schaff. Frau (heißend): Wann bist du gestern nach Hause gekommen? Bejimm' dich, ich will es genau wissen — wann war's?'

— 'Einbrecher: Aus purer Nächsten liebe, Herr Nichter, es war just um die Postzeit, und da wollt ich ver hüten, daß der Herr Pfarrer in Ver lichtung geriet.'

— 'Pantoffel - Felden schaff. Frau (heißend): Wann bist du gestern nach Hause gekommen? Bejimm' dich, ich will es genau wissen — wann war's?'

— 'Einbrecher: Aus purer Nächsten liebe, Herr Nichter, es war just um die Postzeit, und da wollt ich ver hüten, daß der Herr Pfarrer in Ver lichtung geriet.'

— 'Pantoffel - Felden schaff. Frau (heißend): Wann bist du gestern nach Hause gekommen? Bejimm' dich, ich will es genau wissen — wann war's?'

— 'Einbrecher: Aus purer Nächsten liebe, Herr Nichter, es war just um die Postzeit, und da wollt ich ver hüten, daß der Herr Pfarrer in Ver lichtung geriet.'

— 'Pantoffel - Felden schaff. Frau (heißend): Wann bist du gestern nach Hause gekommen? Bejimm' dich, ich will es genau wissen — wann war's?'

— 'Einbrecher: Aus purer Nächsten liebe, Herr Nichter, es war just um die Postzeit, und da wollt ich ver hüten, daß der Herr Pfarrer in Ver lichtung geriet.'

— 'Pantoffel - Felden schaff. Frau (heißend): Wann bist du gestern nach Hause gekommen? Bejimm' dich, ich will es genau wissen — wann war's?'

Classified Ads You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Weibliche Hausbe sorer im Barton Block. Antragen im Zimmer 634. —11-17

Verlangt: — Mädchen für Haus arbeit. Erfahrung nicht nötig. Klei ne Familie. Barn. 2904. —10-30-17

Verlangt: — Erfahrenes zweites Mädchen mit Empfehlung. Frau Arthur Mey, 3625 Dwyer Ave. Tel. Garne 44. —11

Verlangt: — Junges christliches Mädchen für Hausarbeiten in Fam ilie von drei Personen; gutes Heim. Garney 3124. —10-29-17

Verlangt: — Mädchen für Haus arbeiten. Zu melden 3316 Dodge Straße. —10-29-17

Verlangt: — Gutes, tüchtiges Mädchen für Hausarbeiten; keine Wäschearbeiten; guter Lohn; muß verstehen, zu kochen. 140 N. 31. Ave. Garney 2054. —11

Verlangt: — Ehepaar in mittlern Jahren für Hausarbeiten. Gu ter Lohn für das richtige Paar. Zu melden unter Box G. N. 3, Omaha Tribune. —11

Verlangt—Männlich.

Verlangt: — Junger Mann, entwe der erfahren oder solche, die das Re sennacher-Handwerk erlernen wollen. Wir beschäftigen auch Mädchen und Frauen bei einem Anfangslohn von \$1.50 pro Tag. Schreiben Sie um Näheres. Dehler Proom Factory, Dehler, Rebr. —11-5-17

Verlangt: — Former, im Privat leben, sucht achtbare Haushälterin, 50-58 Jahre alt. Plattdeutsche be vorzugt. Aufschreiben an 2416 Brown Straße. —10-30-17

Verlangt: — Ein Mann zum Wischen Wachen und Porter-Arbeiten. Guter Lohn. 423 Süd 11. Straße. —10-29-17

Kost und Logis.

Warme saubere Zimmer und ein sache gute deutsche Kost, \$7 per Wo che, 844 S. 23. Straße. C. Nau mann. —11

Otto Vorgerst

im Krug Theater-Gebäude, 14. und Garney Str. Weiter Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdige Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stad. Maßigkeiten 25 Cents. —11

Glück bringende Trarlinge bei Bro degaards, 16. und Douglas Str.

Von konnte es ans Welt gehen, schon die Ausführung etwa sieben Jahre erforderte. Die großen Stau tre der St. Mary-Flusses sind jetzt beu fertiggestellt; der Kanal ist farmland zu verkaufen.

Reich Country Ländereien.

Wir offerieren 18,000 Aker, in Bergellen nach Wunsch des Käufers, besten Farmlandes, verbessert oder unverbessert. Dunke Kuherde, 4 bis 6 Fuß tief, mit bestem Unter grund. Speziell zur Anpflanzung von Weizen und kleinen Getreidefor ten, Corn und Alfalfa geeignet.

An der Hauptlinie der Union Pa cific und Lincoln Highway gelegen. Gute Städte und Schulen in Nach barhaft. Preis \$25 bis \$35. \$400 bis \$1000 Anzahlung, Rest auf lan ge Zeit. Weitere Auskunft schriftlich oder mündlich von Security Realty & Investment Co., 505-10 First Nat'l Bank Geb., Omaha, Rebr. Tel. Dwyer 70.

Das westliche Nebraska und östliche Wyoming Das Land der Gelegenheiten.

Kimball County, Rebr., und Lar ome County, Wyo., unverbessertes und verbessertes Land \$25 bis \$40. A. E. Carter verkaufte Weizen für \$13,000 von einer halben Section neugepflanzten Landes. Unser Land ist dem östl. \$100 Nebraska Land an Fruchtbarkeit ebenbürtig. Für nä here Auskünfte schreibe man an S. J. Whalen, Pine Bluffs, Wyo. —11-17-17

Zu verkaufen: — 320 Aker Land, 80 Aker Viehweide, 160 Aker in Corn mit einem Durchschnittsertrag von 50 Bushel per Aker. Guter schwarzer Boden und gut benäpft. Preis \$160 per Aker. Diese Farm liegt im Sage County, 2 1/2 Meilen von der Stadt, 2 1/2 Meilen von Jo wa Emode Kirche und 4 1/2 Meilen von Missouri Emode Straße. Für eine angrenzende Farm wurden \$170 geboten. Habe auch kleinere und größere Farmen im Sage und Jefferson County zu verkaufen. Für

nähere Auskunft wende man sich an Frank Schmale, Halben, Rebr. —10-29-17

Bind & Vorhoff. Telephone Dwyer 8819. Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Un fall- und Feuer Versicherungen, eben so Geschäfts-Vermittlung. Zimmer 710 North-Gerald Bldg., 15. und Karamn Straße, Omaha Rebr.

Zu vermieten: — 6 Zimmer Brick Flat, hochmodern, beinahe neu, 3 Block von der südlichen Bibliothek, 1962 Jones Straße. —11

Automobiles.

\$100 für Automobil, oder Tractor-Magnetos, die mir nicht reparieren können. Prompte Bedienung mögliche Preise. Otto Baysdorfer, 210 N. 18. Straße. —1-3-18

Rebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mögliche Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19 Straße. Tel. Dwyer 3133. F. W. Posner, Omaha, Rebr. —11

Elektrisches.

Gebrandete elektrische Motoren. — Tel. Douglas 2019. Ge. W. O. & Gray, 116 Süd 13. Str.

Abwaschen.

V. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundbesitz geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Detective.

James Allen. — 312 Reville Ula. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng ertraulich. — Tel. Dwyer 1186. Bohring, Douglas 802. —11

Kodak Finishing.

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kofe Kodak Studio, Reville Block, 16. u. Garney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Dr. F. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude, Office Tel. D. 715. Rebr. D. 6866. —4-6-18

Dr. L. C. Meid, deutscher Spezialist in Augen-, Ohren-, Rachen- und Halsleiden. Willen aufgepasst. 536 World Herald Bldg. —11

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Emaros, 24. & Karamn. D. 8445

Dr. John Polk, Spezialist in Augen-, Ohren-, Rachen- und Halsleiden. 630-62-64 Grandis Bldg., Omaha, Rebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, mittels kurier.

Dr. E. K. Lorry kurier Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibe um Bild über Darmleiden, mit Beugnissen. Dr. E. K. Lorry, 240 Wee Bldg., Omaha. —2-1-18

St. Luke's lutherisches Hospital; medi zinisches und chirurgisches. 2121 Lake Str., Omaha, Rebr. —10-26-17

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und aus ländische Patente und Copyrights. 330 Wee Bldg. —7-18-18

Grabsteine.

Monumente und Grabsteine, in ge wöhnlicher bis feiner Ausführung, aus ameri. und importierten Granit. A. Braffe & Co., 4316 S. 13. Str., Tel. South 2670. —11

Milady's Lingerie

Wie in früheren Jahren 'Gisette' so ist noch belohnter 'Lingerie' zum Wohlstand unserer Frauen geworden in der letzten Zeit. Die in diesen Jahren ange ordneten, sind nun fast alle aus dem Ausland. Und nun hat sie auch etwas da mit zu dem großen Glück und Reichtum unserer Frauen beigetragen. Das ist die 'Lingerie' von 'Milady's Lingerie'. Diese Lingerie ist nicht nur schön, sondern auch sehr praktisch. Sie ist aus dem besten Material und ist sehr bequem zu tragen. Sie ist auch sehr leicht zu waschen und zu bügeln. Sie ist ein Muss für jede Frau, die sich um ihr Aussehen kümmert. Sie ist ein Muss für jede Frau, die sich um ihre Gesundheit kümmert. Sie ist ein Muss für jede Frau, die sich um ihre Bequemlichkeit kümmert. Sie ist ein Muss für jede Frau, die sich um ihre Schönheit kümmert. Sie ist ein Muss für jede Frau, die sich um ihre Eleganz kümmert. Sie ist ein Muss für jede Frau, die sich um ihre Annehmlichkeit kümmert. Sie ist ein Muss für jede Frau, die sich um ihre Bequemlichkeit kümmert. Sie ist ein Muss für jede Frau, die sich um ihre Schönheit kümmert. Sie ist ein Muss für jede Frau, die sich um ihre Eleganz kümmert. Sie ist ein Muss für jede Frau, die sich um ihre Annehmlichkeit kümmert.

Tägliche Omaha Tribune, 1311 Howard Str. Omaha, Rebr. — Abonniert auf diese Zeitung.